

Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas – eine Übersicht

Christian Marti

The «Handbuch der Vögel Mitteleuropas» – a review. – This important handbook of the birds of central Europe is presented with its statistical features. It covers mainly the Netherlands, Belgium, Luxemburg, Germany, Switzerland, Liechtenstein, Austria, Poland, the Czech Republic, Slovakia and Hungary. Its importance, however, reaches far beyond, as many of the 534 treated species have never been presented in such a detailed manner as in the «Handbuch». The 14 volumes contain 15332 pages, 2724 figures and 57 colour plates.

Key words: Handbook.

Christian Marti, Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach

Urs Glutz von Blotzheim war nach seinen Studien der Zoologie in Fribourg, die er mit einer Dissertation über entwicklungsbiologische und stammesgeschichtliche Fragen an Straussenartigen (Glutz von Blotzheim 1958) abgeschlossen hatte, an die Vogelwarte nach Sempach gekommen. Neben der Verwaltung der Bibliothek und anderem mehr bestand seine eigentliche Aufgabe in der Redaktion des «Brutvogelbuches» (Glutz von Blotzheim 1962), ein Projekt von Luc Hoffmann, das eigentlich zum XI Internationalen Ornithologen-Kongress 1954 in Basel hätte abgeschlossen werden sollen. U. Glutz überarbeitete die Konzeption, insbesondere mit stärkerer Gewichtung der Ökologie, reaktivierte die bisherigen und rekrutierte neue ehrenamtliche Mitarbeiter, die von ihm über den Ornithologischen Informationsdienst (ab 1. April 1959) sowie Merkblätter und Kurse anlässlich der Beringertagungen für die avifaunistische Feldarbeit geschult und intensiv betreut wurden. Das Erscheinen der leider seit Jahren vergriffenen «Brutvögel der Schweiz» bestimmte seine berufliche Zukunft.

1962 erhielt er nicht nur den Ruf als Lektor an die Universität Bern; er wurde im Oktober desselben Jahres an der Jahrestagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft DO-G in Giessen von deren Präsidenten, Prof. Erwin Stresemann, auch für ein neues Projekt zu gewinnen versucht. Es ging um die Neufassung des dreibändigen «Handbuchs der Deutschen Vogelkunde», das Günther Niethammer zu-

sammen mit weiteren Ornithologen 1942 unter den äusserst schwierigen Bedingungen des Weltkrieges fertiggestellt hatte. Das Werk war bald vergriffen, und Prof. Niethammer konnte die Überarbeitung nicht allein bewerkstelligen. Schon 1958 hatte er den jungen Ornithologen Kurt M. Bauer aus Wien für die Mitarbeit gewonnen, doch wechselte dieser 1961 vom Museum Alexander Koenig in Bonn als Kustos der Säugetier-Sammlung an das Naturhistorische Museum Wien, wo er sich dem Handbuch nicht mehr voll widmen konnte.

U. Glutz sagte erst zu, nachdem er im November 1962 an der MAR Konferenz in Les-Saintes-Maries-de-la-Mer unabhängig vom Angebot von E. Stresemann auch von K. Bauer um Mitarbeit gebeten worden war und sich in der Folge G. Niethammer und der Verlag, damals die Akademische Verlagsgesellschaft in Frankfurt, mit drei wichtigen Bedingungen einverstanden erklärt hatten: 1. Ausweitung des Handbuchs auf ganz Mitteleuropa, 2. stärkerer Einbezug der Avifaunisten und 3. alleinige Verantwortung auch für die graphische Gestaltung (lay-out) des Handbuchs.

Im Zeitalter des Kalten Krieges war die Einbeziehung der «Ostblockstaaten» nicht einfach und ein Risiko für das ganze Unternehmen. Die Kontakte ornithologisch aktiver Personen zum Westen wurden in ganz Osteuropa stark kontrolliert, erschwert und zunehmend unterbunden. Zahlreiche Reisen von U. Glutz in die DDR und andere Staaten hinter dem «Eiser-

Tab. 1. Bearbeiter, Erscheinungsjahr, Inhalt und Verlag der 14 Handbuchbände. AVG = Akademische Verlagsgesellschaft.

Band	Bearbeiter	Jahr	Inhalt	Verlag	Ort
1	Bauer & Glutz	1966	Gaviiformes–Phoenicopteriformes	AVG	Frankfurt a.M.
2	Bauer & Glutz	1968	Anseriformes 1. Teil	AVG	Frankfurt a.M.
3	Bauer & Glutz	1969	Anseriformes 2. Teil	AVG	Frankfurt a.M.
4	Glutz, Bauer & Bezzel	1971	Falconiformes	AVG	Frankfurt a.M.
5	Glutz, Bauer & Bezzel	1973	Galliformes, Gruiformes	AVG	Frankfurt a.M.
6	Glutz, Bauer & Bezzel	1975	Charadriiformes 1. Teil	AVG	Wiesbaden
7	Glutz, Bauer & Bezzel	1977	Charadriiformes 2. Teil	AVG	Wiesbaden
8	Glutz & Bauer	1982	Charadriiformes 3. Teil	AVG	Wiesbaden
9	Glutz & Bauer	1980	Columbiformes–Piciformes	AVG	Wiesbaden
10	Glutz & Bauer	1985	Passeriformes 1. Teil Alaudidae–Prunellidae	Aula	Wiesbaden
11	Glutz & Bauer	1988	Passeriformes 2. Teil Turdidae	Aula	Wiesbaden
12	Glutz & Bauer	1991	Passeriformes 3. Teil Sylviidae	Aula	Wiesbaden
13	Glutz & Bauer	1993	Passeriformes 4. Teil Muscicapidae–Sturnidae	Aula	Wiesbaden
14	Glutz & Bauer	1997	Passeriformes 5. Teil Passeridae–Emberizidae	Aula	Wiesbaden

nen Vorhang» trugen aber auch dazu bei, die Verbundenheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über ganz Mitteleuropa zu fördern.

Das Projekt war nicht nur wissenschaftlich und persönlich ein erhebliches Wagnis, sondern auch finanziell. Anfänglich war die Arbeit daran reine Freizeitarbeit. Dank der Unterstützung durch den «Schweizerischen Nationalfonds» liess sich U. Glutz ab 1. Januar 1967 von der Schweizerischen Vogelwarte beurlauben, bis er sich schliesslich ganz zugunsten des Handbuches entschied. Mit Ausnahme der Übernahme des Handbuches 1982 durch den Aula-Verlag vollzogen sich mehrere Veränderungen bei der Akademischen Verlagsgesellschaft und mehrere Wechsel der Druckerei für die Leserschaft unmerklich. Wie viele technische Probleme und Mehrarbeit aus diesen Umstellungen aber zu Lasten des Herausgebers resultierten, können Aussenstehende kaum ermessen.

Erstaunlich ist, dass der zeitliche Abstand des Erscheinens jeweils eines neuen Bandes von anfänglich zwei Jahren gegen den Schluss der Handbucharbeit nur auf im Mittel drei Jahre stieg (Tab. 1), obwohl die letzten Bände bezüglich Umfang das Vierfache des ersten Bandes erreicht haben (Tab. 2).

Mitarbeiter

Dass zwei Personen das gewaltige Werk nicht allein herstellen konnten, ist wohl selbstverständlich. Es geht hier nicht darum, alle aufzuzählen; eine wichtige Liste findet sich jeweils im Vorwort und im Dank zu den einzelnen Bänden.

U. Glutz von Blotzheim hat ab Band 3 auch de jure als Herausgeber gewirkt; er und Kurt Bauer waren die Bearbeiter (zur Würdigung von K. Bauer s. Festetics 1986 und Spitzenberger 1987). Unterstützt wurden sie von Band 4 bis 7 durch Einhard Bezzel. Gewiss haben zahlreiche Ornithologinnen und Ornithologen einzelne Arten bearbeitet. Vom Band 4 an sind sie im Inhaltsverzeichnis bei der jeweiligen Art erwähnt; im ganzen sind es 106 Personen, die entweder einen oder mehrere Arttexte ganz oder teilweise verfasst oder Beiträge dazu geliefert haben (Tab. 3). Zusammen haben sie aber «nur» etwa 100 der total 534 Arttexte beige-steuert. Auch bei den Beiträgen externer Autorinnen und Autoren war die Arbeit von U. Glutz und K. Bauer in der Regel nicht gering; alle wurden ergänzt und minutiös überarbeitet, so dass das ganze Werk wie aus einem Guss wirkt.

Wichtige Mitarbeiter waren Jürgen Haffer ab Band 10 für die systematisch-taxonomischen

Tab. 2. Statistische Angaben zu den Handbuchbänden.

Band	Teilbände	Seiten	Abbildungen	Tafeln	Tabellen	Dicke (mm)	Gewicht (g)
1	1	483	70	0	6	28	950
2	1	535	76	5	26	32	1050
3	1	504	78	1	19	32	950
4	1	943	128	3	23	48	1700
5	1	700	100	5	21	42	1350
6	1	840	109	7	46	50	1550
7	1	895	138	3	61	53	1650
8	2	1270	217	1	27	75	2450
9	1	1148	212	2	59	67	2150
10	2	1184	209	7	37	73	2350
11	2	1226	276	6	40	72	2350
12	2	1460	301	5	110	84	2750
13	3	2178	444	6	118	129	4150
14	3	1966	366	6	83	115	3850
Summe	22	15332	2724	57	676	900	29250

Abschnitte und Prof. Erwin Tretzel ab Band 5 für die Herstellung der Sonagramme.

Eine besondere Erwähnung verdienen die vier hervorragenden Zeichner: Jörg Kühn aus Wettingen AG (1940–1964) hat von 1963 an bis zu seinem frühen Tod am 28. Oktober 1964

die Skizzen und Tafeln für die Bände 1–3 gezeichnet und gemalt. Wilfried Hochuli (geb. 1929) aus Zofingen AG hat einen Grossteil der Zeichnungen zur Morphologie der Tauchenten in Band 3 geliefert. Die Illustrationen zu den Bänden 4–9 sind allein das Werk von Fried-

Tab. 3. Personen, die gemäss Nennung in den Inhaltsverzeichnissen ab Band 4 mindestens 4 Arten bearbeitet haben. Gezählt wurden auch Arten, die zusammen mit anderen Personen bearbeitet, aber nicht solche, zu denen «lediglich» Beiträge beigezeichnet wurden. Ohne J. Haffer (Systematik) und E. Tretzel (Sonagramme).

Autor	Artenzahl	Band Nr.	bearbeitete Arten
Isenmann Paul	8	8	Dünnschnabelmöwe, Schwarzkopfmöwe
		10	Rötelschwalbe, Brachpieper
		11	Heckensänger
		12	Cistensänger, Brillengrasmücke, Orpheusgrasmücke
Hudde Hans	7	13	Star, Trauerschnäpper, Blaumeise, Schwanzmeise
		14	Haussperling, Weidensperling, Feldsperling
Schnerer Erwin	6	9	Hohltaube, Ringeltaube, Türkentaube, Turteltaube, Mauersegler, Wendehals
Becker Peter	4	5	Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Kleines Sumpfhuhn
			Zwergsumpfhuhn
Grüll Alfred	4	8	Flusseeschwalbe
		9	Strassentaube
		11	Nachtigall
Spitzenberger Friederike	4	13	Saatkrähe
		5	Purpurhuhn
		6	Mongolenregenpfeifer, Wüstenregenpfeifer, Wermutsregenpfeifer
Suter Werner	4	8	Raubseeschwalbe
		10	Rauchschwalbe
		11	Braunkehlchen, Steinschmätzer

helm Weick (geb. 1936) aus Bruchsal (Baden-Württemberg). Während die Zeichnungen zu Band 4 noch grösstenteils anhand von Photos und Bälgen entstanden sind, hat er später auf Wunsch des Herausgebers in zunehmendem Mass auch im Freiland und in Volieren skizziert. Friedhelm Weick hat bis zum Schluss des ganzen Werks mitgearbeitet, doch erhielt er ab Band 10 Unterstützung durch Winfried D. Daunicht (geb. 1955) aus Kiel bzw. Börm (Schleswig-Holstein), der mithalf, die Flut von Aufträgen zu erledigen. Viele der Verhaltenszeichnungen sind sein Werk.

Illustrationen

Mit Ausnahme von einigen Dokumentaraufnahmen von immissionsgeschädigten Wäldern (Band 13) ist auf den Abdruck von Photos grundsätzlich verzichtet worden. Reproduzierbare Photos zum Verhalten sind noch heute selten, ja für viele Singvögel fast inexistent. Selbst die vorhandenen Photos halten häufig nicht die für ethologische Beschreibungen entscheidenden Momente von Gesten und Posen fest. Dass der Entscheid, das Handbuch mit Farbtafeln zu besonders heiklen Bestimmungsproblemen und vor allem mit Schwarzweiss-Zeichnungen zu illustrieren, richtig war, fällt besonders auf, wenn man Photobände aus der Entstehungszeit der ersten Handbuchbände durchblättert: Die Aufnahme- und die Drucktechnik haben seither so gewaltige Fortschritte gemacht, dass man ein mit Photos bebildertes Handbuch nach 30 Jahren kaum mehr ansehen könnte. Die Zeichnungen dagegen sind zeitlos und auch nach Jahrzehnten von unverändert hoher Qualität. Als Ergänzung zu den Feldkennzeichen wertvoll sind aber die Hinweise auf besonders instruktive Photos in leicht zugänglichen Bildbänden, Feldführern und Zeitschriften.

Unter den 2724 Abbildungen sind die insgesamt 1139 Verhaltensskizzen besonders hervorzuheben. Mindestens 3657 Posen und Gesten werden gezeigt, wobei viele davon bisher nur im «Handbuch» abgebildet sind.

Einmalig sind auch die Sonagramme, und zwar aus zwei Gründen. Erstens sind bei den meisten Arten mehrere Gesänge und Rufe dar-

gestellt, und die abgebildeten Strophen oder Strophenabschnitte sind ausreichend lang, um die Variabilität des Gesangs erkennen zu lassen. Und zweitens sind immer Original-Sonagramme reproduziert, anders als in vielen bioakustischen Publikationen, wo u.a. aus Platzgründen zu Umzeichnungen gegriffen werden muss, wodurch aber viele Feinheiten verloren gehen. Insgesamt sind 503 Abbildungen mit Sonagrammen im Handbuch zu finden, einzelne davon mit bis zu 14 verschiedenen Sonagrammen.

Weitere 475 Abbildungen enthalten eine oder mehrere Karten über Verbreitung, Wanderungen oder territoriale Organisation.

Behandelte Arten

Die 14 Bände des «Handbuchs der Vögel Mitteleuropas» stellen 534 Vogelarten vor, nämlich alle Arten, die mindestens einmal in Mitteleuropa nachgewiesen worden sind, also auch Irrgäste aus Nordamerika und Ostsibirien.

Und noch zur obigen Zahl: Dass im Vorwort zu Band 14 bloss von 531 Arten die Rede ist, kann einerseits als einer der ganz wenigen Fehler des Handbuchs gelten, ist aber andererseits auch eine fast typische Untertreibung für ein Werk, das «Mitteleuropa» im Titel führt, aber von immenser Wichtigkeit weit über dieses Gebiet hinaus ist.

Umfang der Artkapitel

Die Ausführlichkeit, mit der jede Art dargestellt ist, kann ohne Übertreibung als einzigartig und aussergewöhnlich bezeichnet werden. Viele Arten sind im Handbuch umfassender dargestellt als in Artmonographien, ja, das Handbuch darf als Sammlung von Artmonographien dargestellt werden.

Der Umfang der Bände hat schon früh auch zu Kritik Anlass gegeben; so rechnete Prof. Stresemann nach der Lektüre der ersten Manuskripte aus, dass das Handbuch auf diese Weise mindestens 4000 Seiten umfassen werde; damit müsste es unerschwinglich teuer und dazu unhandlich werden. Stresemann hat seine Meinung aber schon nach dem Erscheinen des zweiten Bandes gründlich revidiert

Tab. 4. Anzahl Arten pro Band und Seitenzahlen pro Art in den 14 Bänden des «Handbuchs der Vögel Mitteleuropas».

Band	Anzahl Arten	Seiten pro Art				
		Mittel	Standardabw.	Maximum (Art)		
1	44	8,1	6,3	26	Weissstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
2	31	15,1	14,8	74	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>
3	22	21,2	12,1	45	Tafelente	<i>Aythya ferina</i>
4	43	19,7	13,1	54	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>
5	28	22,1	18,2	66	Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>
6	33	23,2	18,8	66	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
7	36	23,0	16,1	62	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>
8	45	26,0	18,1	86	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>
9	43	24,3	12,6	54	Uhu	<i>Bubo bubo</i>
10	36	27,8	20,3	79	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>
11	39	28,7	22,4	90	Amsel	<i>Turdus merula</i>
12	44	30,4	18,0	71	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>
13	39	51,0	30,2	130	Kohlmeise	<i>Parus major</i>
14	51	35,5	22,3	98	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>
Summe 534						

und dem Werk begeistert zugestimmt (Meissl 1991). Seine anfängliche Prognose hat sich allerdings mehr als erfüllt: Das fertige, 14bändige Handbuch umfasst über 15000 Seiten!

Der Umfang der Artkapitel hat im Laufe der 35jährigen Bearbeitungszeit zugenommen, was teils mit den Fortschritten in der wissenschaftlichen Forschung (z.B. Schulze-Hagen, Vogelwelt 115: 45–47, 1994), teils aber mit immer noch wachsenden Kenntnissen und Qualitätsansprüchen der Bearbeiter zu erklären ist. Im ersten Band waren jeder Art im Mittel 8 Seiten gewidmet; im zweitletzten Band war der mittlere Umfang auf über 50 Seiten angewachsen (Tab. 4). Im letzten Band ist er u.a. wegen des relativ grösseren Anteils an Irrgästen wieder etwas geringer. Spitzenreiter ist die Kohlmeise, der in Band 13 volle 130 Seiten gewidmet sind.

Unter diesen Umständen war Band 9, 1980 erschienen, mit seinen 1148 Seiten der letzte, der als ein einziges Buch gebunden werden konnte; der zwei Jahre später erschienene Band 8 wurde in zwei Teilbände aufgetrennt, und die beiden letzten Bände mussten als drei Teilbände gebunden werden. Jeder Band ist aber als Ganzes durchpaginiert und als Einheit zu betrachten. (Als Konsequenz daraus ist das Zitieren von Teilbänden nicht korrekt.)

Ausführlichkeit und Umfang allein sind gewiss noch kein Qualitätsmerkmal. Viel wichtiger ist die grosse Informationsdichte der Texte. Obschon auf wenig Raum unvergleichlich viel Wissenswertes geboten wird, bleibt das Handbuch leicht lesbar, und viele, vor allem ökologisch und ethologisch ausgerichtete Abschnitte sind eine spannende Lektüre.

Aufbau und Gliederung

Der Aufbau der Artkapitel folgt einem klaren Schema mit der immer gleichen Abfolge von Unterkapiteln. Eine Einführung steht am Beginn von Band 1; Tab. 5 in diesem Beitrag gibt nur einen ersten Überblick über das, was man im «Handbuch» finden kann.

Literatur

Der möglichst vollständigen Berücksichtigung und korrekten Zitierung der Literatur wurde besonderes Gewicht eingeräumt. Der Herausgeber hat parallel zur Bearbeitung seiner Arten die neu erschienenen Zeitschriften laufend nach Daten und Angaben durchgesehen, die im Handbuch berücksichtigt werden sollten, und mit diesen Zitaten artweise umfangreiche Kar-

Tab. 5. Gliederung der Artkapitel. Die Tabelle ist eine Kurzfassung der Darstellung in Band 1 (S. 18–32), ergänzt mit Hinweisen aus der Anleitung für die Art-Autoren.

Namen und Synonyme	Wissenschaftlicher und deutscher Name (wobei «modischen» Umbenennungen meist nicht gefolgt wird).
Verbreitung der Art	Gesamtareal der Art.
Rassengliederung	Kurze Darstellung der geographischen Variation.
Feldkennzeichen	Ergänzung zu den Feldführern, mit Hinweisen auf besondere Merkmale, Alters-, Geschlechts- und Saisonverschiedenheiten, in kritischen Fällen auch auf Bestimmungsschwierigkeiten und Verwechslungsprobleme. Hier sind auch Hinweise auf in leicht zugänglicher Literatur publizierte Photos enthalten.
Beschreibung	Detaillierte Beschreibung aller Kleider. Reihenfolge: Oberseite (Stirn bis Oberschwanzdecken), Unterseite, Schwanz, Schwingen, Ober- und Unterflügeldecken, Achselfedern.
Mauser	In der Reihenfolge Dunenkleid, Jugendkleid, 1. Jahreskleid, 2. Jahreskleid usw. bzw. Dunenkleid, Jugendkleid, 1. Ruhekleid, 1. Brutkleid, 2. Ruhekleid usw.
Stimme	Die Vogelstimmen werden mit Silben umschrieben, in späteren Bänden teilweise mit vielen Sonagrammen dokumentiert.
Brutgebiet	Wenn das gesamte Artareal schon beschrieben worden ist, wird hier die Verbreitung der jeweils behandelten Unterart dargestellt.
Verbreitung in Mitteleuropa	Brutverbreitung in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn, wobei die Reihenfolge je nach Verbreitungsschwerpunkt variiert. Angaben zur Höhenverbreitung.
Bestandsangaben, Bestandsentwicklung	in Fällen, wo fundierte Angaben über Gesamt- oder grössere Teilpopulationen vorliegen.
Wanderungen	Winterverbreitung, Zugrouten und Phänologie, wo möglich mit Angaben zu Ökologie, Physiologie und Orientierung. Ringfunde werden in einem eigenen Abschnitt dargestellt.
Vorkommen in Mitteleuropa	Nur bei Arten, die in Mitteleuropa bloss als Durchzügler oder Irrgäste auftreten (Angaben über Brutvögel unter «Verbreitung»).
Biotop	Angaben über die ökologischen Ansprüche und die bewohnten bzw. zeitweise besuchten Habitate vor allem in Mitteleuropa.
Siedlungsdichte	Reviergrösse, habitat- und landschaftsbezogene Siedlungsdichte mit Diskussion und Wertung publizierter Daten.
Fortpflanzung	Eines der Hauptkapitel, mit folgender Gliederung: Erlangen der Geschlechtsreife, Art und Dauer der sexuellen Bindung, phänologische Daten zu Paarbildung und Balz, Ankunft am Brutplatz, Reviergründung und Nistplatzwahl, Neststand, Nest, Nestbau (z.B. Verhalten, Anteil der Partner, Dauer), Eier, Gelegegrösse (mit Diskussion oder Beispielen zu deren multifaktorieller Abhängigkeit), Brutperiode (Beginn, Höhepunkt, Ende, Herbst- und Winterbruten), Anzahl der Jahresbruten und Nachgelege, Brutdauer, Nestlingsdauer oder Führungszeit und Erlangen der Flugfähigkeit.
Bruterfolg, Sterblichkeit, Alter	Soweit bekannt Angaben zu Populationsaufbau und -dynamik; Durchschnitts- und Höchstalter.
Verhalten	Aktivität, Bewegung, Ruhe und Putzen, Nahrungserwerb, Sozialverhalten, Sexualverhalten, Antagonistisches Verhalten, Feindverhalten, Brutpflege, Aufzucht und Verhalten der Jungen. Besonders das sonst in der Literatur kaum beschriebene «Normalverhalten» wird ausführlich dargestellt.
Nahrung	Kurze zusammenfassende Darstellung, wo möglich beispielhaft ergänzt mit den Ergebnissen spezieller Untersuchungen.
Literatur	über die behandelte Art (beachte auch Tab. 6).

teien angelegt. So haben die Artbearbeiter ausserordentlich viele wertvolle Hinweise auf publizierte Quellen erhalten, die ihnen den Einstieg sehr erleichtern konnten.

Die Literatur wird im «Handbuch» nach drei verschiedenen Systemen zitiert. Allgemeine Werke wie Handbücher und Faunen werden in umfangreichen Verzeichnissen zusammengestellt (Tab. 6) und dann nur mit Autor, Ausgabejahr und einem Stern zitiert; eine hochgestellte Zahl vor dem Stern gibt die Nummer des Bandes an, worin das Vollzitat zu finden ist. Arbeiten, die für eine bestimmte Art wichtig sind, werden am Schluss des Artkapitels mit den vollständigen Angaben aufgelistet; im Text sind sie mit Autorennamen und Jahrzahl zitiert. Wurden aus einer Publikation nur wenige Daten übernommen, wird sie direkt im Text mit den wesentlichsten Angaben zitiert (z.B. Autor, Zeitschrift mit Bandnummer und Jahr; Seitenzahlen stehen nur, wenn die betreffende Stelle über den Index nicht leicht zu finden ist). Erscheint dieselbe Arbeit innerhalb der nächsten 4–5 Seiten nochmals, wird mit «l.c.» (loco citato) auf die weiter vorn wiedergegebenen vollständigen Angaben verwiesen.

Besonders hervorzuheben ist das Bemühen, wirklich auf die Originalquelle zurückzugehen und bestätigende Quellen nach dem Anciennitätsprinzip nachzuführen. In diesem Sinne werden auch in Übersichtswerken publizierte Ergebnisse nach Möglichkeit dem verantwortlichen Autor zugeordnet. So werden etwa Daten aus dem Arttext über die Nachtschwalbe aus dem schweizerischen Brutvogelatlas mit «P. Géroudet in Schifferli et al. (1980)» zitiert. Ausserdem werden in den Literaturverzeichnissen immer alle Autoren aufgeführt. Die einzige Abweichung vom Originalzitat ist die Weglassung des wissenschaftlichen Namens in Titeln zu Arbeiten, die die im Artkapitel behandelte Art betreffen.

Band 14, 1997

Auf eine eigentliche Rezension des letzten Bandes, der das «Handbuch» abschliesst und Anlass für diesen Beitrag ist, möchte ich nach der Darstellung des gesamten Werkes verzichten. Es sind bereits in verschiedenen Zeitschrif-

Tab. 6. Zusammenfassende Literaturverzeichnisse. Allgemeine Literaturverzeichnisse enthalten Handbücher, Nachschlagewerke und Faunen. Alle hier aufgeführten Arbeiten werden im Text des Handbuchs mit Jahrzahl und * zitiert (s. dazu Band 14: 13, 1997).

Band (Jahr)	Allgemein	Gruppen	
		Seiten	Inhalt
1 (1966)	32–58		
2 (1968)	18–20	23–24	Anseriformes
4 (1971)		23–24	Falconiformes
5 (1973)	13–24	27–30	Galliformes
6 (1975)		23–24	Charadriiformes
8 (1982)		10–12	Charadriiformes
9 (1980)		11–12	Columbidae
		230–232	Strigiformes
		880	Picidae
10 (1985)	9–26	74–76	Passeres
14 (1997)	14–31		

ten umfangreiche Besprechungen erschienen, und die meisten der früheren Bände wurden auch im Ornithologischen Beobachter vorgestellt, zuletzt Band 13 im Orn. Beob. 91: 59–60, 1994.

Hingegen soll ein Hinweis auf die Beilage zum letzten Band nicht fehlen, nämlich auf die «Berichtigungen zu den Originalausgaben des Handbuches der Vögel Mitteleuropas, Bände 11–13 mit Nachträgen zu früheren Bänden». Mit grosser Sorgfalt hat der Herausgeber Korrekturen zu sinnstörenden Fehlern gesammelt und übersichtlich so zusammengestellt, dass die betreffenden Stellen leicht berichtigt, in gravierenderen Fällen mit neuen Textabschnitten überklebt werden können. Die Ergänzungen beschränken sich gemäss Vorwort der Berichtigungen in der Regel auf die Zeit vor bzw. bis zum Erscheinen der betreffenden Bände. Entsprechende Berichtigungen waren schon zu den Bänden 2, 4, 5, 6 und 11 mitgeliefert worden (in Nachdrucken sind die Korrekturen jeweils schon vorgenommen worden). Es lohnt sich zweifellos, den Aufwand für die Übertragung der Berichtigungen in Kauf zu nehmen, weil das ganze Werk dadurch nochmals an Zuverlässigkeit gewinnt.

Dank. Damit ist hier der Dank an jene Personen gemeint, welche Rezensionen und Beiträge über das «Handbuch» geschrieben haben und auf deren Dokumente ich mich stützen konnte, vor allem jene von Frau I. Meissl und Dr. E. Sutter (Meissl 1991, 1997; Sutter 1993). Besonders wertvoll waren für mich Angaben von U. Glutz von Blotzheim; dieser hat freundlicherweise auch die sachlichen Angaben dieses Beitrags kontrolliert und korrigiert. Eva Gallmann und Ursula Spiess unterstützten mich bei der «statistischen Auswertung» des Handbuchs.

Literatur

- FESTETICS, A. (1986): Zum Lebenswerk und Persönlichkeitsbild Kurt Bauers, Pionier der Säugetier- und Vogelforschung in Österreich – ein Grusswort zu seinem 60er. *Egretta* 29: 23–30.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1958): Zur Morphologie und Ontogenese von Schultergürtel, Sternum und Becken von *Struthio*, *Rhea* und *Dromiceius*. Ein Beitrag zur Phylogenie der Ratiten. *Rev. suisse Zool.* 65: 609–772. – (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- MEISSL, I. (1991): 25 Jahre Handbuch der Vögel Mitteleuropas – 25 Jahre Ornithologiegeschichte. Aula, Wiesbaden. 24 S. (hrsg. zur DO-G-Jahresversammlung 1991). – (1997): Fast ein Jahrhundertwerk: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Falke 44: 272–274.
- NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 1: Passeres. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig. – (1938): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 2: Pici, Macrochires, Upapae, Meropes, Halcyones, Coraciae, Caprimulgi, Striges, Cuculi, Accipitres, Gressores, Phoeni-

- copteri, Steganopodes, Anseres. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig. – (1942): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 3: Tubinares, Podicipedes, Colymbi, Columbidae, Pterocletes, Alcae, Laro-Limicolae, Otides, Grues, Ralli, Galli, Nachträge. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig.
- SCHIFFERLI, A., P. GÉROUDET, R. WINKLER et al. (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. Sempach.
- SPITZENBERGER, F. (1987): Kurt Bauer zum 60. Geburtstag. *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 88/89B: 1–13 (1986).
- SUTTER, E. (1993): Urs N. Glutz von Blotzheim zum 60. Geburtstag. *Orn. Beob.* 90: 78–80.

Bibliographische Angaben zu Band 14:

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): **Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 14: Passeriformes (5. Teil)**. Aula, Wiesbaden. 1966 S., 366 Abb., 6 Farbtafeln, DM 684.– (Subskriptionspreis DM 579.–).

Die Teilbände sind auch einzeln erhältlich:

Teilband I: Passeridae–Vireonidae; Sperlinge, Vireos und Verwandte. 304 S., 66 Abb., DM 98.– (Subskriptionspreis DM 84.–).

Teilband II: Fringillidae–Parulidae; Finkenvögel, Waldsänger. 938 S., 194 Abb., 4 Farbtafeln, DM 298.– (Subskriptionspreis DM 256.–).

Teilband III: Emberizidae–Icteridae; Ammern, Stärklinge. 724 S., 106 Abb., 2 Farbtafeln, DM 288.– (Subskriptionspreis DM 239.–).

Gesamtpreis für alle 14 Bände: DM 3200.–.

Zu diesem Heft

Das Dezemberheft 1997 des Ornithologischen Beobachters stellt aus Anlass der Vollendung des Handbuchs der Vögel Mitteleuropas dieses epochale Werk und seinen Herausgeber U. Glutz von Blotzheim in den Mittelpunkt. Auf zwei Würdigungen des Werks und seiner Bearbeiter durch zwei Wissenschaftler aus Deutschland und der Schweiz und die hier vorangegangene eher statistische Vorstellung des «Handbuchs» folgt ein kurzer Rückblick auf die Lehrtätigkeit von Prof. Glutz am Zoologischen Institut der Universität Bern. Auch die weiteren Beiträge stehen in einer direkten Beziehung zum Hauptthema:

Der Beitrag über die Nestlingsnahrung und die Jungenenwicklung der Wasseramsel ist Teil der eben abgeschlossenen Dissertation einer Studentin von Prof. Glutz.

Die Arbeiten über die Populationsdynamik des Birkhuhns im Kanton Tessin und die Probleme seiner

Bejagung wurden vor Jahren von Prof. Glutz angeregt und werden von einem seiner ehemaligen Schüler betreut; Prof. Glutz hat mit seiner Arbeitsgruppe der Raufusshühnerforschung in der Schweiz fast zwei Jahrzehnte lang wesentliche Impulse verliehen.

Mit dem Beitrag über die erste Brut der Zitronenstelze in der Schweiz trägt U. Glutz selbst als Autor zu diesem Heft bei; er liefert ein Musterbeispiel einer genauen Beschreibung einer sorgfältigen und geduldigen Beobachtung, die gleichzeitig als Anlass für einen gesamteuropäischen Überblick dient.

Am Schluss des Heftes steht ein feldornithologischer Beitrag. Die Förderung der Arbeit im Freiland und der Faunistik war stets ein zentrales Anliegen von U. Glutz, der sich immer auch für eine intensive Zusammenarbeit mit Feldbeobachterinnen und -beobachtern eingesetzt hat.

Christian Marti, Redaktor